Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

177 (1.8.1899) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 177. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 1. August 1899

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 31. Juli.

Parität in Bayern.

Der durch das „Bayrische Vaterland" bekannt gewordene klerikale Publizist Dr. Armin Kausen hat in einer Zeitschrift einen Artikel unter der Ueberschrift „Prinz Ludwig von Bayern als Redner und Politiker" veröffentlicht. Darin wird u. a. das Urteil wiedergegeben, das der bayerische Thronfolger über die Paritätsforderungen abgegeben hat, indem er sagte: „Die deutschen Katholiken verlangen ja nichts anderes, als volle Gleichberechtigung mit den deutschen Protestanten und zwar vom Reiche, im Reiche, in jedem einzelnen Staate des Reiches, dieselbe Gleichberechtigung, deren sich im zweitgrößten Staate des Deutschen Reiches die Protestanten, obwohl eine Minderheit, der katholischen Mehrheit gegenüber erfreuen." — Trifft das Wort des Prinzen Ludwig, daß die bayerischen Protestanten der vollen Gleichberechtigung sich erfreuen, heute noch in vollem Umfange zu? Nach verschiedenen Vorkommnissen der letzten Zeit kann diese Frage leider nicht bejaht werden. Im Gegenteil, die imparitätische Behandlung der bayerischen Protestanten ist im Wachsen begriffen. In dieser Beziehung ist sehr lesenswert, was die „Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung" in ihrer neuesten Nummer schreibt: Das genannte kirchliche Organ nennt als eines der „horrendesten" Beispiele imparitätischer Behandlung die Auslegung jenes Gesetzesparagraphen, wonach unter den erlaubten „herkömmlichen" Prozessionen nicht die an Ort und Stelle, sondern die in der betreffenden Kirchengemeinschaft herkömmlichen gemeint seien. Hierzu bemerkt die „Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung": „Ein angesehener Rechtsgelehrter, den wir zu fragen Gelegenheit hatten, hielt diese Auslegung für unglaublich. Man muß sich nur wundern, daß die bayerischen Protestanten sich das so ohne weiteres bieten lassen. Warum holt man sich nicht von irgend einer anerkannten juristischen Autorität ein Rechtsurteil ein, um damit jenen zu Leibe zu rücken, welche nach eigenem Gelüsten ein Gesetz gerade in sein Gegenteil verkehren? Es sollte doch mit jenem Paragraphem jedem Unrecht und Vergewaltigung gewehrt werden, daß es nicht erlaubt sei, eine Einwohnerschaft in ihren alten Rechten und Gebräuchen zu kränken. Statt dessen wird jetzt eben an der Hand dieses Gesetzes die Kränkung von Einwohnerschaften offen betrieben, und ein Regierungspräsident erteilt dazu seinen Segen."

Japanisch-chinesisches Bündnis.

Der „Manchester Guardian" und die „Birmingham Post" melden, daß die Unterhandlungen Chinas und Japans behufs Herbeiführung einer Art Allianz von der englischen Regierung aufrichtig (?) gebilligt werden. Das englische auswärtige Amt sei überzeugt, daß, wenn eine solche Allianz abgeschlossen würde, die kommerziellen und anderen Interessen, welche England und China verbinden, dadurch in keiner Weise leiden, sondern eher gefördert würden, da Japan ernstlich für das Prinzip der offenen Thür eintrete. Es sei gemeldet, daß eine der Bedingungen der beabsichtigten Allianz die Reorganisierung der chinesischen Armee und Marine unter Leitung japanischer Offiziere sei. Es sei daran zu erinnern, daß die englische Regierung die Verwendung englischer Offiziere für den gleichen Zweck vorgeschlagen habe, doch habe sie die Regierung in Peking nicht überreden können, diesen Vorschlag unter praktischen Bedingungen anzunehmen. Lord Salisbury sei dem japanischen Vorschlag durchaus günstig gesinnt; er sei der Meinung, daß derselbe viel eher auf Annahme rechnen könne, als wenn er von einer europäischen Nation käme. (Auch Rußland freut sich einer chinesisch-japanischen Allianz. Wer ist nun thatsächlich der tertius gaudens? Red.)

Baden und Nachbarländer.

* **Eberbach**, 30. Juli. Wie der „T. u. Fr.-Bote" erfährt, beabsichtigt das Centrum, im Landtagswahlkreis Eberbach-Buchen einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Somit hätten die Freisinnigen, die bekanntlich Herrn Hauptlehrer Ihrig von Strümpfelbrunn, z. Zt. in Mannheim, auf den Schild erhoben, nicht auf die Unterstützung des Centrums zu rechnen.

§ **Kenzingen**, 30. Juli. Die Großh. Realschule hielt gestern nachmittag im neuen prächtigen Schulhause ihre Schlußfeier. Der Festsaal liegt äußerst günstig, hat nur Nordlicht und bietet eine prächtige Aussicht auf die Rheinebene, Vogesen und die Vorberge des Schwarzwaldes. Der Umstand, daß der Schlußakt erstmals in diesem Festraum stattfand, brachte noch mehr Festteilnehmer, obgleich von jeher die Anstalt sich eines regen Besuches von hier und auswärts zu erfreuen hatte. Gediegene, äußerst interessante Vorträge über den Kaiserstuhl, über Endingen, Riegel, besonders aber über das Begründergeschlecht von Kenzingen, die Herren von Uesenberg, dann über Kenzingen selbst, brachten den vielen Festteilnehmern genußreiche Stunden; dazwischen erklangen frisch gesungene Lieder der Schüler und einige Vortragstücke einiger Schülerinnen. Einen tiefen Eindruck machte die inhaltsvolle Ansprache des Vorstandes, Herrn Professor Martin, welcher, anknüpfend an die reiche Geschichte der Stadt, unter besonderer Betonung der steten Fürsorge von Regierung und Gemeindeverwaltung, über das Verhältnis von Schule und Haus sprach. Seine zum Schlusse ernsten Mahnungen an die Eltern und Schüler machten sichtlichen Eindruck. Eine gute Promotion erzeugte bei der Jugend fröhliche Gesichter und nun hieß es: „Frisch in die weite Welt, jugendlich Blut."

* **Würzburg**, 28. Juli. (Centrümliches.) Im „Würzburger Journal" beschwert sich ein Karussellbesitzer über geistliche Eingriffe in die Ortspolizei. In Grettstadt, Bezirksamt Schweinfurt, habe ihm der Bürgermeister die Erlaubnis zur Aufstellung und zum Betrieb erteilt, „wenn der Pfarrer mit einverstanden sei". Dieser gab auf gehöriges Ansuchen auch seine Erlaubnis, erschien aber plötzlich beim Aufbau und zwang den Besitzer zum Abzug. In Oberelsbach, Bezirksamt Mellrichstadt, habe trotz der Erlaubnis des Bürgermeisters der Ortspfarrer die Schuljugend energisch von der Benutzung des Karussells abgehalten. Derartige Fälle kämen öfter zum bitteren Schaden der betreffenden Geschäftsleute vor.

= **Kleine Mitteilungen.** Ein Händler von Neupfotz, Pfalz, fuhr von Karlsruhe nach Hause. Am Rhein bei Leopoldshafen angelangt, lief das Pferd, während der Fuhrmann schlief, die Stufe hinunter, welche zur Fähre führt. Das Fuhrwerk kam in starken Gang, das Pferd konnte nicht mehr anhalten und so verschwand lt. „B. Pr." Wagen mit Pferd und Fuhrmann in den Fluten. Bis jetzt blieben alle Nachforschungen ohne Erfolg. — Gestern mittag ist der „Ballonschuppen" des Grafen Zeppelin in Manzell zum fünftenmal losgerissen. Südwestwind trieb ihn, wie der „O. A." berichtet, bis gegen das Schloß, von wo ihn der „Christof" zurückschleppte, dessen Bedienungsmannschaft Tag und Nacht in der Hilfsbereitschaft abwechselt.

Badischer Eisenbahnrat.

(Fortsetzung.)

Herr Dr. Wilckens kommt zunächst auf die Erhebung von Platzgebühren in den D-Zügen zu sprechen und erklärt, daß s. Zt. in der Budgetkommission der Zweiten Kammer für die Einführung des Platzgeldsystems keine besondere Begeisterung geherrscht habe. Da aber die Regierung erklärt habe, daß dies das einzige Mittel sei, den Lokalverkehr von den durchgehenden Schnellzügen fernzuhalten, so habe man der neuen Maßregel zugestimmt unter der Bedingung, daß den D-Zügen Kupeewagen für den Nahverkehr beigestellt, oder aber, daß für den inneren Verkehr besondere Schnellzüge in möglichst engem Anschluß an die D-Züge geführt würden. (Herr Dr. Wilckens verliest die betreffende Stelle aus dem Kommissionsbericht.) Er bitte deshalb, daß diesen Wünschen Rechnung getragen werde. Sodann wünscht Redner mit Rücksicht auf die bevorstehende Pariser Weltausstellung bessere Anschlüsse an die Orientexpreßzüge in Richtung von und insbesondere nach Heidelberg.

Die Generaldirektion macht die Mitteilung, daß für die Zeit der Pariser Weltausstellung weitere Orientexpreßzüge in Aussicht genommen seien, über deren Kurslage aber noch keine bestimmten Angaben gemacht werden könnten. Man werde danach trachten, an diese Züge günstige Anschlüsse zu erhalten.

Herr Pfeilsticker bittet, bei Einlegung der Orientzüge auch das Oberland zu berücksichtigen; der Anschluß an den Orientexpreßzug nach Paris sei zwar gut, in der Gegenrichtung aber nicht. Ueber die Einführung der neuen Abendverbindung von Straßburg sei man im Oberland sehr befriedigt. Sodann befürwortet Redner im Interesse der Städte Emmendingen und Waldkirch, die in den letzten Jahren durch ihre Industrie einen bedeutenden Aufschwung genommen hätten, dringend einen Halt des Schnellzugs 11 in Emmendingen und Denzlingen; wenn nicht anders möglich, würde man sich auch mit einem fakultativen Halt begnügen.

Die Generaldirektion erwidert, daß Zug 11 vor 12 Uhr nachts in Basel eintreffen müsse und jetzt schon eine sehr gespannte Fahrzeit habe. Die gewünschten Halte in Emmendingen und Denzlingen könnten daher nicht in Aussicht gestellt werden.

Der Herr Minister erklärt, man werde die Einführung eines fakultativen Haltes in Emmendingen, der als der wichtigere bezeichnet worden sei, in Erwägung ziehen.

Herr Pflüger wünscht Anschluß von Zug 11 ins Wiesenthal.

Herr Heidlauff beantragt an Schnellzug 43 Anschlüsse nach dem Elsaß ab Freiburg und Müllheim und wünscht Durchführung des Zugs 87 bis Offenburg mit früherem Abgang in Karlsruhe. Ferner trägt Redner im Namen der Gemeinden Kippenheim, Ettenheim, Ringsheim und Herbolzheim den Wunsch vor, den Zug 64 zur Erzielung eines Anschlusses an Schnellzug 43 in Dinglingen früher zu legen, und erwähnt sodann noch eine Eingabe von Lahr um Verbesserung der Anschlüsse auf die Züge 55 und 86 in Dinglingen.

Die Generaldirektion führt aus, daß der Anschluß von Zug 43 nach dem Elsaß in Freiburg nur durch Früherlegung des Zuges 484 geschaffen werden könne, und daß sich der Anschluß in Müllheim nur durch eine Vermehrung der Züge auf der Strecke Müllheim-Mülhausen ermöglichen lasse, worüber in erster Reihe die Reichsbahn zu entscheiden habe. Die gewünschte Früherlegung des Zuges 87 auf 10 Uhr 40 Min. nachts sei wegen des Orientexpreßzugs 19 nicht möglich, und bei Weiterführung bis Offenburg müßte in der Nacht ein Leerzug nach Oos zurückgeführt werden. Zug 64 könne der Fahrplanverhältnisse wegen nicht früher gelegt werden. Aus dem gleichen Grunde müsse man auch von einer Verlegung des Zuges 55 absehen; ein besserer Anschluß an Zug 55 in Dinglingen sei nur erreichbar durch Offenlassung des Anschlusses an Zug 43. Es wird indessen eine weitere Prüfung der vorgetragenen Wünsche zugesagt.

Herr Pfeilsticker erklärt, daß eine Früherlegung des Zuges 484 Freiburg-Kolmar nicht wünschenswert sei.

Herr Baum wünscht die Ueberleitung Zugs 12 auf die Rheinthalbahn oder wenigstens einen Anschluß von Zug 12 über die Rheinthalbahn nach Mannheim.

Herr Dr. Wilckens legt im Namen Heidelbergs gegen den ersten Teil des Wunsches Verwahrung ein.

Der Herr Minister sagt eine Prüfung der Frage zu.

Herr Heidlauff teilt weiter mit, daß er zahlreiche Wünsche der Kinzigthäler Bevölkerung vorzutragen habe. Der Hauptwunsch sei auch diesmal wieder die Späterlegung des Zugs 403 mit Abgang in Offenburg um 11.10 nachts, damit der Anschluß der Züge 11, 90 und 42 noch aufgenommen werden können.

Die Generaldirektion entgegnet, daß eine derartige Späterlegung des Zugs 403 nur möglich sei unter Dienstverlängerung auf der Strecke Offenburg-Hausach; auch werde sich die württembergische Verwaltung aus demselben Grunde nicht zu einer Späterlegung des Zugs 266 entschließen können.

Herr Schwindt unterstützt den Antrag wegen Späterlegung des Zugs 403, jedoch mit der Beschränkung, daß er nur Späterlegung um etwa eine Stunde wünscht.

Der Herr Minister sagt Prüfung der Angelegenheit zu.

Herr Heidlauff wünscht sodann Durchführung des Zugs 388 bis Offenburg unter event. Wegfall des Zugs 398 und ersucht, den Zug 48 wegen der Krankenbeförderung nach Nordrach in Biberach-Zell halten zu lassen.

Die Generaldirektion verspricht, die Frage der Durchführung Zugs 388 einer Prüfung zu unterziehen, erklärt jedoch die Aufnahme eines Haltes Zugs 48 in Biberach-Zell mit Rücksicht auf dessen gespannte Fahrzeit und knappe Anschlüsse für unthunlich.

Herr Heidlauff bittet, den Schnellzug 36 auch im Winter verkehren zu lassen, den Zug 393, der zu früh in Offenburg abgehe, eine Stunde später zu legen und einen Anschluß Zugs 48 an Zug 9 in Offenburg herzustellen.

Der Herr Minister weist darauf hin, daß in der Richtung Konstanz-Offenburg schon zwei Schnellzüge vorhanden seien (Züge 48 und 406).

Seitens der Generaldirektion wird ausgeführt, daß Zug 393 s. Zt. als Anschlußzug von Schnellzug 15 seine jetzige Kurslage erhalten habe und daß man Zug 48 nur durch Aufgabe eines Haltes früher in Offenburg anbringen könne, da man mit der Abfahrtszeit in Konstanz festgelegt sei.

Herr Haas beklagt die frühe Kurslage des Zugs 394 und wünscht Späterlegung um eine Stunde, wodurch dann allerdings der Anschluß an D-Zug 1 in Offenburg, der übrigens auf Kosten anderer Anschlüsse erkauft sei, verloren ginge.

Der Herr Minister verspricht Prüfung der Frage, ob die Späterlegung des Zugs 394 während des Winterfahrplans durchführbar sei; im Sommer müsse der gegenwärtige Kurs beibehalten werden.

Herr Stromeyer hält die Kurslage des Zugs 394 gleichfalls für zu früh, er könne sich aber trotzdem nicht für Späterlegung des Zuges aussprechen, da hierdurch die Verbindung nach Karlsruhe verschlechtert würde. Ueberhaupt sei die Vormittagsverbindung von Konstanz über die Schwarzwaldbahn sehr ungünstig. Bei Benützung des zweiten in Konstanz abfahrenden Zuges komme man nicht vor 5 Uhr 31 Min. nachmittags nach Karlsruhe; es wäre deshalb dringend wünschenswert, den Schnellzug 36 auch im Winter verkehren zu lassen, wie es überhaupt im Interesse des ganzen badischen Oberlandes liege, die Schnellzüge 36 und 39 auch während des Winterfahrplanes beizubehalten. Die Amtsstadt Engen bitte um Schaffung einer weiteren Fahrgelegenheit zwischen den Zügen 394 und 396. Schließlich dankt Redner der Eisenbahnverwaltung für Einführung der Personenbeförderung bei Zug 1091.

Herr Haas unterstützt den Antrag des Herrn Stromeyer auf Beibehaltung der Züge 36 und 39 auch während des Winters.

Die Kinder.

Novelle von Marie Bernhard. (27)

(Nachdruck verboten.)

Heiß und beschämend stieg es dem Baumeister ins Gesicht. Sein Kind war es, und Käthe opferte sich für dasselbe auf! „Aber sie liebt den Jungen ja so, sie hat's gern gethan, — und ich hab's doch nun mal nicht übrig!" tröstete er sich innerlich rasch.

„Was macht denn Liddy?" fragte er, um das peinliche Gesprächsthema zu wechseln.

„Die ist auch sehr gewachsen und wird in der Schule Sie genannt. Sie lernt mit mir zusammen lateinisch, das macht uns beiden viel Spaß. Sie sagen immer alle, Liddy ist sehr hübsch und sehr nett!"

„Findest Du denn das nicht auch?"

„Na, zu mir ist sie nicht immer nett, sie denkt, sie kann mich kommandieren, aber ich laß mir nichts gefallen. Ich bin dasselbe wie sie!"

„Natürlich, Junge, das bist Du auch!" pflichtete der Baumeister eifrig bei, uneingedenk der Zeiten, da er total anderer Meinung über diesen Punkt gewesen war.

Sie hatten einen zweiten großen Platz gekreuzt und bogen nun in eine Straße zur Linken ein.

„Da steht unser Haus, Papa — das dort drüben, das graue, mit den hübschen Blumen am Fenster. Die muß Liddy alle begießen und pflegen."

Sie waren am Eingang. Walter blieb plötzlich unten im Hausflur stehen und sah mit großen, ängstlichen Augen, deren Blick ganz an frühere Zeiten erinnerte, zu seinem Vater in die Höhe.

„Papa, — Du — Du bist doch nicht gekommen, um uns nach Hause zu holen?"

„Nein!" erwiderte Hermann Freytag kurz und scharf. „Wenn Tante Käthe Euch behält, bleibt Ihr für immer bei ihr!"

„Ach, die! Die behält uns schon!" rief Walter zuversichtlich. Ein befreites Aufatmen, das er garnicht zu verstecken bemüht war, hob seine Brust, die Augen blickten wieder froh und hell. Ein Stachel fuhr bei diesem Anblick durch seines Vaters Herz, aber er war ehrlich genug, sich zu sagen: „Du hast es nicht anders verdient!"

Droben war nur Ella Dorn zu finden, Liddy hatte heute bis 1 Uhr Stunde und Käthe gab noch eine Privatlektion. Ella Dorn dachte ziemlich geringschätzig über den Baumeister, den sie in ihrem Innern einen Egoisten, einen gewissenlosen Vater und einen Pantoffelhelden nannte; indessen war und blieb er ihrer geliebten Käthe Bruder und war jetzt ihr Gast — nur auf einen Tag, wie er gleich betonte. Er hatte seine Geschäftsreise so eingerichtet, daß er über P. kommen und seine Kinder besuchen konnte.

Ella besprach in der Geschwindigkeit einige Verbesserungen der Mittagsmahlzeit mit der Wirtin und führte dann den Baumeister durch die ganze Wohnung, was übrigens bald geschehen war, denn die Zimmer waren, mit Ausnahme eines einzigen, nur klein. Alles aber, was der Baumeister sah, glänzte vor Sauberkeit und trug den Stempel freundlicher Gefälligkeit und wohligen Behagens, den Käthe auch seiner Häuslichkeit mit verhältnismäßig geringen Mitteln zu geben verstanden hatte. Ueberall Luft und Licht, eine reine, nur von leichtem Blumenduft durchzogene Atmosphäre, anders wie jetzt bei ihm daheim, wo so schwere, kostbare Vorhänge die Fenster verdunkelten, überall weiche Teppiche lagen und die Luft dick war von den durchdringenden Parfüms, die sich in den Stoffmassen festgesetzt hatten.

Walter wurde angewiesen, in seinem Zimmer die Bücher zusammenzuräumen und ein bereitstehendes Frühstück zu essen.

Unterdessen nahmen der Baumeister und Ella Dorn im „Salon" der Damen Platz.

Hermann Freytag sprach sein Erstaunen, seine Freude über Walter aus.

„Nicht wahr?" entgegnete Ella stolz. „Er ist garnicht wiederzuerkennen. Aus ihm ist ein ganz anderes Kind geworden. Und, sehen Sie, Herr Baumeister, das ist nun ganz allein Käthes Werk. Wir haben hier einen sehr tüchtigen Arzt am Ort, der für Käthe viel Interesse hat, — wer, der sie kennt, hätte das übrigens nicht? — und der hat mit den Seebädern, der Waldluft, der besonderen Diät, kurz, mit allem, für Walterchen das Richtige getroffen. Wie ist aber auch Käthe hinterher, daß ja nichts verabsäumt wird! Die Gewissenhaftigkeit in Person —"

„Ich weiß, ich weiß!" unterbrach der Baumeister die Sprecherin hastig und sah nach der Thür. „So war sie immer, — ich kenne sie nicht anders! Ich wollte Sie fragen, Fräulein Dorn, — kann ich Sie etwas fragen? Kommt Walter gleich wieder?"

„Ich glaube nicht. Er ist methodisch und bedächtig in allem, ich hab' ihm außerdem gesagt, er soll in Ruhe auf seinem Zimmer frühstücken!"

„Weil — nämlich, — weil ich wissen möchte — Sie sind doch ohne Zweifel orientiert — — mit einem Wort: steht meine Schwester Käthe noch mit Doktor Rothe in Verbindung?"

„Natürlich! Der Briefwechsel ist sogar ein ziemlich lebhafter. Sie empfehlen einander Bücher, tauschen ihre Ansichten aus, — Käthchen ist immer besonders angeregt, wenn sie eine Zuschrift von Rothe empfängt. Er hat sie übrigens im Juli auf ein paar Tage besucht, als sie mit Walter im Seebade war."

„So? Davon weiß ich ja garnichts! Käthe hat mir kein Wort davon geschrieben!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Herr Minister weist darauf hin, daß die Frequenz bei den Zügen 36 und 39 im Winter eine äußerst geringe wäre, sagt aber nochmalige Prüfung der Frage zu.

Die Generaldirektion erklärt, daß zur Führung eines weiteren Zuges zwischen Zug 394 und 396 keine Ausrüstung zur Verfügung stehe.

Herr Haas wünscht bei etwaiger Führung der Züge 36 und 39 einen Halt in St. Georgen und beantragt Durchführung der Züge 462 und 463 von und bis Neustadt i. Schw.

Die Generaldirektion entgegnet, daß dies mit Rücksicht auf den Lauf der Ausrüstungen nicht möglich sei.

Der Herr Minister vertröstet auf die Eröffnung der Strecke Neustadt-Donaueschingen. (Fortsetzung folgt.)

4. Verbandsschießen des Schwarzwald-Schützengaues.

BN. Böhrenbach, 30. Juli.

Ganze Massen bewaffneter Mannen zogen heute durch unser Städtchen. Doch nicht trotzigem Kriegszuge galt es, sondern in der Absicht, dem Protektor des Schwarzwaldgaues der Schützen ein freundliches Willkommen zu entbieten.

Schon gestern abend und besonders heute früh brachten uns die Züge Schützen aus nah und fern, und zwar zumteil aus recht weiter Ferne, aus Hamburg, Zürich, Konstanz, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Lindau, Oberndorf, und beim musikalischen Frühschoppen in der Brauerei Knapps entwickelte sich schon eine recht fröhliche Schützenstimmung. Hier sowohl, wie beim Festzug um 1 Uhr durch die reichlich und durchweg hübsch verzierte Stadt, wie ebenso beim Mittagskonzert vor dem Schützenhause bemühte sich die Stadtmusik, ihren alten Ruhm aufrecht zu erhalten.

Wenige Minuten vor 2 Uhr fuhr der Extrazug mit den Fürstlichen Herrschaften an, am Bahnhofe empfangen von dem Präsidenten des Schwarzwald-Schützengaues, Herrn Friedrich Rappenegger und Herrn Bürgermeister Ketterer hier. Gemeinschaftlich mit diesen fuhren die Herrschaften, in deren Begleitung sich auch der jugendliche Erbprinz zu Fürstenberg, Prinz und Prinzessin Konrad Hohenlohe, Frhr. v. Fürstenberg, Herr Porträtmaler Lasplo, Herr Hofkammerdirektor Dänzer und andere Hofbeamte befanden, zum Schützenhause, wo die Schützen Aufstellung genommen hatten. Blumen streuende Mädchen gingen den Herrschaften voran in das Schützenhaus. Fräul. Dold übergab an der Spitze von 16 Festjungfrauen der Fürstin nach sinniger Ansprache ein hübsches Bouquet. Von Irma Walter wurde desgleichen eine Blumenspende dem Erbprinzen überreicht.

Während wir uns im Schützensaale etwas umsehen, finden wir als schönste Zierde, auf einem Hintergrund von Tannenreisern, ein Bild des Protektors des Schwarzwald-Schützengaues, des Fürsten Max Egon in der Uniform der Gardes du Corps in Lebensgröße, fürs Schützenfest in Kreide gezeichnet von einem Böhrenbacher Künstler Herrn Emil Trischler, z. Zt. Zögling der Karlsruher Kunstgewerbeschule.

Beiderseits des wohlgelungenen Bildes stehen auf pyramidenförmigem Aufbau die vielen Ehrengaben und Preise, vorzüglich aus Erzeugnissen der Metallwaren- und Schwarzwaldindustrie bestehend. Vor allem zu erwähnen sind die beiden von dem Fürsten gestifteten Pokale von künstlerischem Werte. Einen sehr begehrten Preis für die Herren Schützen wird wohl auch die von Herrn Geh. Kommerzienrat Mauser in Oberndorf selbst überbrachte Schnellfeuerjagdflinte neuesten Systems bilden. Neben all den Kostbarkeiten stehen Schützenbecher und Schützenthaler in einer Reichhaltigkeit, daß selbst die kühnsten Erwartungen eines jeden weit übertroffen waren. Wurden ja allein von hiesigen Einwohnern gegen 20 Ehrenpreise gestiftet, nicht gerechnet die vielen von in der Ferne weilenden Böhrenbachern gespendeten kostbaren Ehrengaben — Beweis genug für die großen Sympathien, welcher sich der edle Schießsport in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut.

Nach einer zündenden Ansprache des Herrn Rappenegger auf das Fürstliche Haus toastierte der Fürst Max Egon in feurigen, warmempfundenen, hochpatriotischen Worten auf S. K. H. den Großherzog.

Die offizielle Eröffnung des Schützenfestes erfolgte durch Abgabe des ersten Schusses von dem Fürsten auf die Stichscheibe. Ein Elfer war das Ergebnis. Die Herrschaften nahmen noch mehrere Vorstellungen entgegen und sprachen u. a. namentlich auch dem jungen Künstler, Herrn Trischler, ihre vollste Anerkennung aus für sein Gemälde. Gleiche Anerkennung wurde ihm auch vonseiten des Malers Professors Lasplo zuteil.

Alsdann begann auf allen Schießständen ein lebhaftes, heftiges Geknatter und in raschem Tempo flogen die Scheiben auf und nieder. Kurze Zeit hielten sich die Fürstlichkeiten noch beim Bolzenschießen der Knaben auf. Der Erbprinz spendete für das morgen stattfindende Hauptschießen der Knaben 20 M. Prämie. — Gegen 3 Uhr verließen die Fürstl. Herrschaften den Festplatz und mit Extrazug erfolgte um 5 Uhr die Rückreise. Vorher war dem Fürsten als Angedenken ans hiesige Schützenfest ein Schützenthaler im Etui überreicht worden. In den nächsten 3 Tagen werden sich nun die besten Schützen in heißem Kampfe messen und sich um den Sieg und die Gaben streiten. An den einzelnen Abenden werden Konzerte die Schützen zu feuchtfröhlichem Thun vereinigen und am Mittwoch wird ein Schützenball die Festlichkeiten beschließen. Ueber die hiebei stattfindende Preisverteilung wird s. Zt. berichtet werden.

Zeitungs-Schau.

* Das bayerische Centrum lüftet die Maske. Als nächste Forderungen, die durchgesetzt werden sollen, bezeichnet seine Presse ein neues Wahlrecht und ein neues Unterrichtsgesetz. Ueber den zweiten Punkt äußert die ultramontane „Ingolstädter Zeitung“:

„Wir fordern ein Gesetz, worin klipp und klar ausgesprochen ist: 1. Jedem unbescholtenen bayerischen Staatsbürger, mag er Laie, Welt- oder Ordenspriester sein, steht es frei, Unterricht zu erteilen und Unterrichtsanstalten zu leiten. Eine vorgängige staatliche Erlaubnis oder Prüfung ist nicht notwendig. 2. Jedem Angehörigen des bayerischen Staates steht es frei, seinen Beruf zu wählen und sich für denselben auszubilden, wie und wo er will. 3. Die bayerische Staatsregierung hat das Recht, von einem jeden, der in den Staatsdienst treten will, den Befähigungsnachweis zu fordern. 4. Keine politische oder kirchliche Minderheit darf gezwungen werden, die Schulen einer anderen Konfession zu besuchen. Auf Grundlage dieser Leitsätze muß vor allem ein organisches Volksschulgesetz auf konfessioneller Basis geschaffen werden, muß den Schulgemeinden ein Mitrecht bei Besetzung der Lehrstellen eingeräumt werden. Nicht bloß Schulschwestern, sondern auch männliche Lehrorden müssen zugelassen werden. Gerade die männlichen Lehrorden wirken anderwärts in Fortbildungs-, Abend-, Ackerbau-, Bürger-, Gewerbe- und Realschulen höchst segensreich; und zudem sind die Ordensschulen die billigsten. Also: Freie Konkurrenz auf dem Gebiete der Schule, des Unterrichts. Das Staatsschulmonopol muß einmal fallen.“

Dieses Programm läßt erkennen, was der bayerischen Volksschule bevorsteht. Das pfälzische Centrumsblatt, die „Pfälzer Ztg.“, herrscht denn auch die Lehrer bereits barsch an, sich zu mäßigen, damit dem Centrum der Geduldsfaden nicht reiße. Ob unseren Demokraten jetzt ein Licht aufgeht? Freilich, vorerst will ja das badische Centrum, wie dessen Leitung mehrfach zur Beschwichtigung seiner Trabanten verkündet hat, die Schulfrage nicht anschneiden. Es wird aber in Baden so sicher geschehen, sobald die Demokratie von Herrn Wacker den verdienten Laufpaß bekommen hat. Und dabei heißt sich das Centrum, welches diesseits der Alpen die politischen Geschäfte der römischen Hierarchie besorgt, unentwegt die Partei für „Wahrheit, Freiheit und Recht!“ und kürzlich erst hat das ultramontane Centralorgan der Umsturzpartei, der mit dem Centrum in Baden und Bayern verbündeten, „innere Verlogenheit“ vorgeworfen. Wo ist nun die größere innere Verlogenheit? Das Centrum tritt für Arons ein. Auf seine Weise natürlich und zu seinen Zwecken. Ein klerikales Blatt findet, Sozialdemokraten wie Arons seien die „harmlosesten Knaben“ im Vergleich zu den „Anarchisten“ unter den Professoren, die nicht durchweg auf dem Dogmenstandpunkt stehen. Diese müßten zuerst entfernt werden. Das ist die alte Lehre der Herren auf dem ultramontanen „Bollwerk“. Gegen die Sozialdemokratie darf nichts unternommen werden, wenn nicht gleichzeitig die Wissenschaft geknebelt wird. Dieser Regel hatte die sog. Umsturzvorlage ihr klägliches Schicksal zu verdanken. Die Entfernung der „Anarchisten“ aus ihren staatlichen Lehrämtern würde freilich nicht genügen. Während die „katholische“ Hand noch warm ist von dem mit der Sozialdemokratie getauschten, das Wahlgeschäft besiegelnden Händedruck, fordert ein bayerisches Blatt ein alle Grade umfassendes Unterrichtswesen nach belgischem Muster, geistliche Volksschulen, Mittelschulen und Universitäten. Nun steht zwar nicht zu befürchten, daß der Teufel Bitru so rasch das ganze bayerische Schulwesen holen werde, aber das klerikale Verlangen ist charakteristisch und wird bei der Schwäche der Regierung dazu beitragen, daß der Prozeß der Klerikalisierung der staatlichen Unterrichts- und wissenschaftlichen Anstalten beschleunigt wird. Der „Bad. Beobachter“ äußert bereits großes Wohlgefallen an dem Vorschlag der „Ingolstädter Ztg.“ und bestätigt unsere Voraussage, daß das Centrum in Baden nur auf den Augenblick wartet, wo es nach dem Liebknechtschen Ausspruch auf seine radikalen Verbündeten pfeift.

* Der Anzeigenteil der „Lippischen Landeszeitung“ enthält folgende Bekanntmachung:

„Die aus Anlaß meines Geburtstages mir übersandten freundlichen Glückwünsche, die mir so zahlreich aus dem Lippischen Lande wiederum dargebracht sind, haben mich herzlich erfreut und sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank für dieselben. Adolf, Prinz zu Schaumburg-Lippe. Bonn, Palais Schaumburg, den 21. Juli 1899.“

Die Vergangenheit und die Erinnerung haben eine unendliche Kraft und wenn auch schmerzliche Sehnsucht daraus quillt, sich ihnen hinzugeben, so liegt darin doch ein unaussprechlich süßer Genuß.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 31. Juli.

Einweihung. Ein schönes Fest fand heute in der Brauerei Moninger dahier statt. Nachdem am Samstag, den 29. d. M., der Umzug von dem alten Kontor in die neuen Räumlichkeiten stattgefunden hatte, vereinigte heute die Direktion sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter des Geschäftes zur feierlichen Einweihung des neuen Verwaltungsgebäudes. Die Damen der Direktion und Mitglieder des Aufsichtsrates waren ebenfalls anwesend; Herr Direktor Karl Moninger begrüßte die Erschienenen und warf einen Rückblik auf das Geschäft, welches von kleinen Anfängen sich zu einem der ersten des Landes entwickelt hat. Ein namhaftes Geldgeschenk wurde den Angestellten und Arbeitern überreicht. Anschließend fand eine Besichtigung des neuen Gebäudes statt, das von Herrn Architekt H. Walder erbaut, sowohl im Innern als auch nach außen eine Zierde der Stadt bildet. Um 1 Uhr vereinigte die Direktion und der Aufsichtsrat der Brauereigesellschaft die Beamten und Angestellten des Geschäftes zu einem fröhlichen Mahle in der Festhalle. Herr Direktor Karl Moninger gedachte hier des Gründers des Deutschen Reiches und schloß seine Rede mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog. Nach vielen Toasten auf Direktion rc. schloß die Feier, die den Beteiligten in schöner Erinnerung bleiben wird.

= **Auf das Kurhotel Wilhelmshöhe** bei Ettlingen, wurden beim heutigen Steigerungstermin nur 70 000 M. geboten, während der Anschlag 150 000 M. beträgt; der Zuschlag erfolgte nicht. Am Montag, den 21. August, vormittags 9 Uhr, findet die zweite Versteigerung statt.

❑ **Zimmerbrand.** Am Donnerstag, den 27. d. M., abends ¾9 Uhr, entstand in der Wohnung eines Kaufmanns in der Amalienstraße dadurch ein Zimmerbrand, daß das Dienstmädchen ein Streichhölzchen anzündete und dasselbe hinter einen dort stehenden Mehlkasten warf, wobei sich das dort liegende Papier entzündete und der Mehlkasten und verschiedene andere Fahrnisstücke verbrannten. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht.

❑ **Unfälle.** Am 29. d. M., abends 7 Uhr, erlitt die Frau eines Fabrikarbeiters aus Durlach an der Haltestelle der Dampfbahn an der Georg-Friedrichstraße dadurch einen Unfall, daß sie noch auf den bereits im Gange befindlichen Zug steigen wollte und dabei umgeworfen wurde. Sie bekam infolge des Schreckens einen Ohnmachtsanfall, von dem sie sich jedoch bald wieder soweit erholte, daß sie in einer Droschke nach Hause fahren konnte. — Ein in der Durlacher Allee wohnhafter lediger Maler fuhr gestern nachmittag 4 Uhr in der Durlacher Allee mit seinem Fahrrad gegen einen Pferdebahnwagen, wobei er zu Fall kam, sich leicht verletzte und wobei sein Fahrrad stark beschädigt wurde.

⊙ **Grünwinkel,** 30. Juli. Schönen Festschmuck hatte zum 25jährigen Stiftungsfest der hiesigen Feuerwehr der Ort angelegt, um seine Gäste würdig zu empfangen. Die Firma Sinner hatte es sich nicht nehmen lassen, die Herrichtung des Festplatzes zu übernehmen. Um 12 Uhr fand auf dem Festplatze die eigentliche Feier statt, welche durch den Gesangverein „Liedertafel“ eingeleitet wurde. Herr Kamerad Kuhm begrüßte namens des Korps die Erschienenen und brachte ein Hoch auf die erschienenen Gäste aus. Namens der Gemeinde begrüßte der Herr Bürgermeister Fahrer die Anwesenden. Sein Hoch galt der freiwilligen Feuerwehr. Hierauf hielt Herr Geh. Regierungsrat Föhrenbach eine Ansprache. Redner pries zunächst die Nächstenliebe der Feuerwehr, welche sich bei allen Anlässen bethätige. Vieles Elend und Unheil werde durch die Thätigkeit der Feuerwehr verhütet. Der wahre Bürgersinn wohne in derselben und das zeige der schöne Wahlspruch: „Alle für Einen, Einer für Alle“. Großen Anteil an den Bestrebungen der Feuerwehr nehme die Regierung, darum habe auch S. K. H. der Großherzog das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit geschaffen. Doch der schönste Lohn liege in dem Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben, wenn schon auch ein gewisser Lohn darin liege, daß die Bürgerschaft als auch die Regierung die Thätigkeit der Feuerwehren anerkenne. Hierauf überreichte der Amtsvorstand die Ehrenzeichen an die Wehrmänner: August Albecker, Zimmermann; Anton Albecker, Zimmermann; Josef Beller, Gärtner; Bernhard Kistner, Hefenhändler; Wilhelm Kühn, Bierbrauer; Leopold Kunz, Ratschreiber; Jakob Mayer II., Schlosser; Gottlieb Mayer, Bahnhofarbeiter; Karl Mayer II., Maurer; Michael Seemann, Taglöhner; Johann August Siegel, Hafner; Franz Scherer, Tüncher; Josef Schuster, Maurer; Ferdinand Schaub, Tüncher; Wilhelm Völler, Fuhrknecht; Max Wießner, Schlosser; Julius Wießner, Taglöhner; Jakob Wollensack, Polizeidiener. Mit einem Appell an die junge Generation, ebenfalls ihre Kräfte der Nächstenliebe zu widmen, schloß Redner seine Ansprache mit einem Hoch auf die freiwilligen Feuerwehren. Hierauf hielt Herr Direktor Trillich (Brauerei Sinner) die Festrede, in welcher er die Thätigkeit der Feuerwehren schilderte. Redner schloß mit einem Hoch auf S. K. H. den Großherzog. Kommandant Pfeiffer-Mühlburg überbrachte die Glückwünsche der Feuerwehr Mühlburgs als auch die Grüße des Landesverbandes und schloß mit einem Hoch auf die Feuerwehr Grünwinkel. Nunmehr überreichte namens der Firma Sinner Herr Direktor Trillich dem Feuerwehrkorps Grünwinkel einen auf silbernem Fuße ruhenden prächtigen Pokal zum bleibenden Andenken an das heutige Fest. Herr Bürgermeister Fahrer übergab hierauf an die Dekorierten seitens der Gemeinde Diplome. Ferner wurden solche an die Wehrleute Karl Fahrer I., Bürgermeister; Wilhelm Kuhm, Gemeinderechner; Emil Schröder, Schreiner; Adolf Eisele, Eisengießer; Josef Kuhm, Fabrikarbeiter; Wilhelm Schaub, Maurer; Josef Kunz, Schneidermeister für 20jährige Dienstzeit verliehen. Herr Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach besichtigte vor seinem Weggang den schön angelegten Festplatz. Um 3 Uhr fand der Festzug statt, in welchem über 20 Vereine vertreten waren; hierauf gesellige Unterhaltung auf dem Festplatze. Mit einem Festball fand der gestrige Tag seinen Abschluß. Heute findet noch eine kleine Nachfeier statt.

Kunst und Wissenschaft.

* **Karlsruhe,** 31. Juli. (Stadtgartentheater.) Nachdem die Direktion recht guten Geschmack beweisen hatte in der Auswahl der Einakter und Operetten, welche auf das Programm gesetzt wurden, während des nunmehr glücklich beendigten Gastspiels des Signor Bernardi, wurde am Samstag noch ein Einakter „Er muß taub sein“ aufge-

---

Ella Dorn entgegnete hierauf nichts, sie sah aber den Baumeister mit einem sehr sprechenden Blick an. „Warum soll sie auch Dir davon schreiben, der Du nur für Dich selbst Interesse hast?“ stand in diesem Blick zu lesen.

Hermann Freytag räusperte sich unbehaglich.

„Und Sie meinen — Sie meinen also bestimmt, Fräulein Dorn, daß Rothe — unser Verkehr hat ganz aufgehört, darum frage ich Sie! — daß Rothe noch immer an meine Schwester denkt, daß er sie zu seiner Frau machen möchte?“

„Käthe hat mir nichts Direktes darüber in letzter Zeit gesagt, aber ich nehme zu seiner und zu ihrer Ehre an, daß es sich so verhält, wie Sie glauben!“

„Wann kam Rothes letzter Brief wohl an?“

„Das ist noch nicht lange her, — etwa acht bis zehn Tage.“

„Dann kann er noch nichts Bestimmtes gewußt haben. Die Sache hat sich definitiv erst ganz kürzlich entschieden.“

„Welche Sache?“

„Er hat eine Anstellung in einer schlesischen Stadt bekommen, ich weiß nicht, ist es Liegnitz oder Oppeln.“

Ella stieß einen Ruf des Erstaunens aus.

„Dann wird er heute oder morgen sicher entweder schreiben oder selbst herkommen —“

„Und — —“ warf der Baumeister ein.

„Und um ihre Hand bitten!“ vollendete sie tonlos. Aus ihrem frischen Gesicht war die Farbe gewichen, die Augen blickten trübe. Sie sahen in eine Perspektive hinein, die grau in grau vor ihr ausgebreitet lag: ein Leben voller Arbeit, voller Pflichterfüllung, ein Tag wie der andere, und alle ohne ihr „Prinzeßchen Sonnenschein“, ihren blonden Liebling, ihr bestes im Leben! Gewiß. . . . Ella Dorn war gut und selbstlos, sie dachte viel mehr an Käthe, als an sich, und gönnte ihr das beste Los; aber nun hatten sich die beiden Freundinnen länger als zwei Jahre so prächtig miteinander eingelebt, alles getreulich geteilt, Freude wie Leid, — auch die Kinder waren Ella lieb geworden und hatten ein neues festes Band zwischen ihr und Käthe gewoben, — und Käthes sogenannte „Verlobung“, — ach Gott, das war eine so unsichere Sache, das konnte noch jahrelang dauern, wer konnte wissen, ob es überhaupt, trotz der Korrespondenz, zum Heiraten kam, — und nun mit einemmal!

„Und Sie meinen, Käthe wird Ja sagen?“ Der Baumeister wurde sehr unruhig, er sprang auf und ging, die Hände auf dem Rücken ineinander gelegt, mit ungleichen Schritten im Zimmer hin und her.

„Natürlich wird sie! Sie hat den Mann lieb, wie er sie!“

„Sie glauben im Ernst, daß Käthe mir das anthun könnte?“ stieß er erregt heraus.

„Wie denn — Ihnen anthun?“ fragte Ella verwundert. „Doktor Rothe ist doch, soviel ich weiß, nicht Ihr Todfeind.“

„Das nicht, — aber sie — sie, Käthe, meine ich, hat sich meiner Kinder angenommen, hat mir aus freiem Willen versprochen, sie zu erziehen, für sie zu sorgen —“

„Ach — so!!“ Das war alles, was Ella Dorn erwiderte. Aber in diesem langgezogenen „ach so!“ und in dem Ausdruck ihrer Augen lag wiederum eine sehr beredte und nicht eben schmeichelhafte Kritik für den Baumeister. Also er hatte garnicht an Käthe, an ihr Glück und ihre Zukunft gedacht! Ihm war die Sache einfach unbequem, weil sie ihm, dem Vater, wahrscheinlich aufs neue die Verantwortung für seine Kinder, die Käthe bisher so ganz übernommen hatte, auferlegen würde!

„Sie finden es gewiß sehr egoistisch von mir, daß ich so denke!“ begann Hermann Freytag, auf seiner Wanderung plötzlich vor Ella Halt machend. (Forts. folgt.)

Litterarisches.

* Deutschlands Seeinteressen, der Schutz und die Förderung von Industrie und Handel auf dem Weltmarkt, um dessen Besitz die großen Staaten jetzt wetteifern, — diese großen nationalen Werte verlangen und finden in unseren Tagen im ganzen deutschen Volke mehr und mehr Anerkennung. Eine Uebersicht, eine Würdigung für sie zu gewinnen, dies stellt sich ein „Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen“ zur Aufgabe, das der durch seine früheren Veröffentlichungen „Altes und Neues zur Flottenfrage“ und „Neue Beiträge zur Flottenfrage“ bekannt gewordene, sich Nauticus nennende Verfasser soeben bei E. S. Mittler u. Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin (Preis 2 M.) herausgegeben hat. Schon dieser erste Jahrgang läßt erkennen, wie nützlich ein solches Sammelwerk von Aufsätzen ist, in denen die vielseitigen, dem Schutze unserer Seemacht anbefohlenen Interessen des deutschen Volkes erörtert und zur Geltung gebracht werden. Alle darin enthaltenen volkswirtschaftlichen, statistischen und marinetechnischen Angaben sind neuesten Datums. Die Trennung des Buchinhaltes in Einzelaufsätze, die wiederum in leicht erkennbare Unterabschnitte geteilt sind, soll dem Leser die Benutzung des Buches als Nachschlagewerk — wozu es in erster Linie bestimmt ist — erleichtern. Zur Unterstützung dieses Zweckes ist hinten ein ausführlicher Index angeschlossen. So eingerichtet, wird sich das Buch bald für alle Gebildeten, die in unserer raschlebigen, in den Ereignissen sich überstürzenden Zeit dem Werdegang unseres wirtschaftlichen Aufschwunges und dem Aufblühen unserer jungen Marine mit Verständnis folgen wollen, unentbehrlich machen. Auf dem Arbeitstisch der Männer der Feder, der Parlamentarier, der Industriellen und Kaufleute wird es dauernd seinen Platz finden. Dem, der das Buch in Augenblicken der Muße, der Erholung von geistiger Arbeit zur Hand nimmt, wird es durch seinen reichen, fesselnden Inhalt neue Eindrücke und anregende Abwechselung schaffen.

Humoristisches.

Zeitungshumor. Der „Weinsberger Anzeiger“ (Nr. 145) meldet: „Stuttgart. Gutem Vernehmen nach soll die Herrgottskirche bei Creglingen, ein Bauwerk in gotischem Stil aus dem 14. Jahrhundert, in der sich der prächtige, aus Lindenholz von dem bekannten Würzburger Bildhauer und Bildschnitzer Tilmann Riemenschneider verfertigte Marienaltar befindet, einer gründlichen Renovation unterzogen werden. Die Kosten werden sich nach einer Schätzung des Landeskonservators Dr. Gradmann auf 20—30 M. verlaufen und sollen durch eine Lotterie gedeckt werden.“ Ehe man den umständlichem Apparat einer Lotterie in Bewegung setzt, findet sich hoffentlich ein wohlhabender Mann, der die paar Mark schenkt. Eine gründliche Renovation ist übrigens dafür kaum zu erwarten. (Aus dem Briefkasten des „Kladderadatsch“.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

führt, der eine Besprechung mit keiner Zeile verdient, und auf einer Vorstadtbühne etwa am Platze wäre. Das Theater war ziemlich gut besucht und am gestrigen Sonntag war das Publikum wieder in Scharen herbeigeströmt, um sich durch die melodiösen Klänge Meister Strauß' „Eine Nacht in Venedig" vor die Sinne zaubern zu lassen. Nun ist aber der Inhalt der Operette, abgesehen von musikalischen Perlen, bekanntlich nichts weniger als geeignet, diese Illusion hervorzubringen.

Stimmen aus dem Publikum.

× **Vom Schwarzwald**, Ende Juli, schreibt ein Sommerfrischler: Die Bahnstrecke Donaueschingen-Furtwangen bietet zur Zeit einen reizenden, dem Auge sehr wohlthuenden Anblick dar. Ein saftiges Grün hat die ganze Strecke überwuchert. Wie man hört, soll in den nächsten Tagen auf der ganzen Strecke das reichliche Graserträgnis einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden. Zusammenkunft beim Bahnübergang auf der Straße Donaueschingen-Hüfingen.

Handel und Verkehr.

* Frankfurt a. M., 31. Juli. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.37, London 204.92, Paris 81.20, Wien 169.75, Ital. 75.37, Privatdisk. $3^{13}/_{16}$, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. $3^1/_2$) 99.90, 3% Deutsche Reichsanl. 89.95, 4% Preuß. Konsols (abg. $3^1/_2$) 99.80. $3^1/_2$% Baden in Gulden 96.60, $3^1/_2$% Baden in Mark 97.05, $3^1/_2$% do. 97.15, 3% do. 1896 88.—, 5% Italiener 93.10, Oesterr. Goldrente 100.69, Oesterr. Silberrente 100.05, Oesterr. Lose von 1886 146.60, $4^1/_2$% Portug. 88.30, Berliner Handelsgesellschaft 171.20, Darmstädter Bank 151.45, Deutsche Bank 208.90, Dresdener Bank 165.30, Badische Bank 123.50, Rheinische Kreditbank 145.—, Rhein. Hypothekenb. 162.50, Pfälzer Hypothekenb. 160.50, Oesterr. Länderb. 122.—, Schweiz. Central 142.60, Schweiz. Nordost 98.20, Schweiz Union 81.90, Jura-Simplon 87.10, Bad. Zuckerfabrik 61.70, Harp. 200.—, excl. Nordd. Lloyd 123.50, Hamb. Amerika 127.40, Maschinenfabrik Gritzner 202.—, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—, La Veloce St.-A. Le 70.20. Tendenz: Fest.

* Berliner Schlußkurse. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 243.62. Diskonto-Kommandit-Anteile 197.12. Deutsche Bank-Aktien 209.—. Darmstädter Bank-Aktien 151.25. Berliner Handelsges.-Anteile 171.62. Dresdener Bank-Aktien 165.75. Staatsbahn-Aktien 148.40. Canada-Pacific 97.—. Laurahütte-Aktien 264.37. Dortmunder Union 135.30. Bochumer Gußstahl-Aktien 269.12. Harpener Bergbau-Aktien 200.—. Hibernia Bergw.-Aktien 213.75. Concordia-Bergw.-Aktien 326.75. Löwe-Aktien 431.—. Gelsenkirchen 206.—. Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 169.50. Allgem. Elektr. Ges.-Aktien 267.80. Schuckert-Aktien ex. Div. 242.75. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 319.25. 5proz. Italien. Rente 93.50. Privatdiskonto $3^3/_4$ Proz.

* Paris, 31. Juli. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.20, 5proz. Italiener 92.45, Spanier 61.—, Türken D 22.90, Banque Ottomane 568.—, Rio Tinto 1160.

Verschiedenes.

* **Bayreuth**, 28. Juli. Eine Neuheit bei den heurigen Festspielen sind die von englischen Gesellschaften arrangierten Gesellschaftsreisen nach Bayreuth. Zur ersten Festspielserie brachte ein Reisemarschall 29 englische Damen und Herren hierhier, für die er schon im Mai Wohnungen gemietet hatte. Für die letzte Serie hat er für eine 40 Personen starke Gesellschaft Logis besorgt. Er schätzt die Zahl der gegenwärtig hier weilenden Engländer auf vier Fünftel der gesamten Fremden, die die erste Serie besuchen. Mehrere Schottländerinnen haben sich mit solchem Eifer dem Studium der „Sandtorten"-Bereitung hingegeben, daß sie darüber fast den Besuch der Aufführungen versäumt hätten. Es ist sehr erfreulich, schreiben die „M. N. N.", daß neben der Tonkunst unseres Bayreuther Meisters auch der Bayreuther Kochkunst im Auslande Eingang verschafft wird. Im allgemeinen können die Fremden über zu hohe Preise nicht klagen; wer billig leben will, dem ist hiezu genug Gelegenheit geboten.

* **Schmuggelnde Nonnen.** Sechs französische Nonnen, die auf dem an der belgisch-französischen Grenze gelegenen Bahnhof von Baisieux aus Belgien angekommen waren, wollten am Mittwoch den Bahnsteig verlassen, als Zollbeamte sie anhielten. Ihr Leibesumfang war so bedeutend und der Gang der frommen Schwestern so auffallend schleppend, daß die Zollbeamten Verdacht schöpften. Alle sechs Nonnen erklärten zwar mit rührender Einmütigkeit voll Entrüstung, daß sie nichts Steuerbares mit sich führten, aber das half ihnen nichts. Die Untersuchung enthüllte ein ganzes Warenlager, darunter 28 kg Kaffee, mehrere Dutzend Pakete Cigaretten, Tabak, Spitzen, kurz 51 kg Ware. Alles wurde beschlagnahmt. Der Zollvorsteher stellte der „Voss. Ztg." zufolge die zu entrichtende Geldstrafe auf 1600 Frcs. fest und bestimmte, daß die älteste und jüngste in Haft bleiben müßten, bis die vier anderen freigelassenen Nonnen, die einem Kloster bei Boulogne angehören, die Geldstrafe bezahlt haben würden. Die Nonnen schafften schnell das Geld und konnten erleichtert abziehen.

Drahtberichte.

w **Stuttgart**, 31. Juli. Durch Vermittelung des Stadtvorstandes ist nach zweimonatlicher Dauer der Möbelarbeiterstreik zu Ende geführt worden. Es wurde eine 9stündige Arbeitszeit und 7 Proz. Lohnaufschlag zugestanden.

w **München**, 31. Juli. Der Reichskanzler ist heute vormittag nach Aussee abgereist.

w **Berlin**, 31. Juli. In Vertretung des Reichskanzlers begab sich Unterstaatssekretär Rothe zur Beerdigungsfeier des Bürgermeisters Dr. Versmann nach Hamburg.

w **Friedrichsruh**, 31. Juli. Gestern fand in der Gruftkapelle eine Gedenkfeier mit Abendmahl statt. Außer der fürstlichen Familie waren nur ein kleiner Kreis von Geladenen, sowie höhere Friedrichsruher Beamte anwesend, insgesamt etwa 50 Personen. Fürst Herbert Bismarck legte einen kostbaren Kranz am Sarkophage nieder. Beide Sarkophage waren mit frischen Kränzen geschmückt.

* **Hammerfest**, 31. Juli. Hier verlautet, der deutsche Fischerei-Unternehmer Lerner habe die Bären-Insel verlassen.

w **Wien**, 30. Juli. Auf der Südbahnstrecke Klagenfurt-Marburg entgleiste nachts der Schnellzug Nr. 401 bei Grafenstein. Ein Bahnbeamter wurde getötet, 6 Personen schwer, 10 Personen leicht verletzt.

w **Rom**, 31. Juli. („Agenzia Stefani.") In der ersten Hälfte des August geht das Kriegsschiff „Liguria" nach China ab; etwas später folgt „Carlo Alberto". Sobald beide in China eingetroffen sind, kehrt „Marco Polo" nach Italien zurück. — Wie die „Tribuna" meldet, schließt sich die Verstärkung der italienischen Division in China der Aktion des italienischen Gesandten in Peking an. Das Blatt fügt hinzu, nach Informationen aus guter Quelle beabsichtige die italienische Regierung, die Lösung der Frage zu beschleunigen. Die Forderungen Italiens würden, einmal im geeigneten Augenblick vorgebracht, Befriedigung erhalten, gleichviel welches die Haltung Chinas sei.

w **Neapel**, 31. Juli. Gestern abend explodierte bei einem anläßlich eines Volksfestes abgebrannten Feuerwerk ein Feuerwerkskörper. Ein Feuerwerker wurde getötet, 35 Personen verletzt, unter ihnen mehrere erheblich.

w **Paris**, 31. Juli. Der „Figaro" veröffentlicht einen Brief des Obersten Sandherr vom Jahre 1895 an den damaligen Chefredakteur des „Echo de l'armee", in welchem Sandherr diesen auffordert, seine Artikel über die angeblichen Geständnisse des Dreyfus zu veröffentlichen und hinzufügt, daß Dreyfus keine Geständnisse gemacht habe. Oberst Sandherr ist der Vorgänger Henrys als Chef des „Nachrichtendienstes" im Generalstab gewesen und hat durch Selbstmord in einem Anfall von „Geistesstörung" geendet.

w **Madrid**, 31. Juli. Der Senat genehmigte die Besteuerung der inneren Anleihen sowie andere Gesetzentwürfe betreffend außerordentliche Kredite, ferner stimmte der Senat der Revision des Prozesses Montjuich zu. Silvela begiebt sich morgen nach San Sebastian. Das „Amtsblatt" veröffentlicht demnächst die Verfügung betreffend den Schluß der Cortes.

w **New-York**, 31. Juli. Nach einem Telegramm des „New-York World" aus Triest bemerkte Admiral Dewey, als ihm das Interview gezeigt wurde, das die angeblich von ihm gethane Aeußerung enthält, der nächste Krieg Amerikas werde Deutschland gelten, er habe keine Zeit, alles dumme Zeug und alle Lügen, welche seit seiner Ankunft in Triest über ihn verbreitet wurden, zu dementieren oder zu bestätigen. Staatssekretär Hay und Marineminister Long erklärten es für unmöglich, daß Admiral Dewey die ihm zugeschriebene Aeußerung gethan habe.

Petöfi-Feier in Ungarn.

w **Ofen-Pest**, 31. Juli. Anläßlich des 50. Todestages des Dichters Alexander Petöfi fanden in ganz Ungarn Gedächtnisfeiern statt. In Anwesenheit von Vertretern der Regierung, des Reichstags, der Komitate, der Behörden, der litterarischen und der künstlerischen Gesellschaften, Lehranstalten und Vereinen wurden hier und in Segesvar vor den Denkmälern des Dichters glänzende Festlichkeiten veranstaltet. Bei der Feier vor dem hiesigen Petöfi-Denkmal trug Maurus Jokai, der Jugendfreund Petöfis, ein Festgedicht vor. Nach Absingen einer Hymne wurden am Fuße des Denkmals Kränze niedergelegt. Die Petöfi-Gesellschaft veranstaltete eine Landessammlung zur Errichtung eines Petöfi-Hauses behufs Unterbringung sämtlicher Petöfi-Reliquien. Der frühere Ministerpräsident Baron Banffy und der Unterrichtsminister Wlassics richteten ein Schreiben an den Präsidenten der Petöfi-Gesellschaft, worin das ganze ungarische Volk aufgefordert wird, das Andenken des Dichters würdig zu feiern. Abends finden in allen Theatern Festvorstellungen statt, morgen, als am Todestage selbst, werden im ganzen Lande Gottesdienste abgehalten.

* Ein halbes Jahrhundert ist am 31. Juli verflossen, seit der größte und volkstümlichste Dichter Ungarns leiblich für die Mitmenschen zu existieren aufgehört hat — gestorben ist, darf man nicht sagen, denn es giebt keine Gewißheit darüber, ob Petöfi in der Schlacht bei Schäßburg am genannten Datum 1849 den Tod fand; seit jenem Tage ist er verschollen. Es ist unaufgeklärt und wird es immer bleiben: ob ein russischer Flintenschuß oder der Hieb eines Kosakensäbels, ob das Grab bei lebendigem Leibe in einem Bergwerke Sibiriens oder Gefängnismauern irgendwo im weiten Zarenreiche, ob die Flucht in freiwillige Verbannung, um die Schergen der österreichischen Reaktion zu vermeiden.

Petöfi hat den Typus des national durchglühten Magyaren in seinen Gedichten erst angedeutet, dann ausgesprochen, schließlich in greifbaren Gestalten verkörpert; am Ende ist er selbst zum Repräsentanten solcher vaterlandsentflammten Gesinnung geworden.

Ein Volk ehrt sich selbst, wenn es seine verdienstvollen Männer in Ehren hält. Allerdings muß bei Petöfi bemerkt werden, daß der Sänger der Freiheit, von den späteren Ereignissen in Ungarn beeinflußt, in seinen Liedern dem politischen und nationalen Radikalismus gehuldigt hat und einem wählerischen Demagogentum dienstbar geworden ist.

Briefkasten.

Dr. Stahl, Neustadt. (?) Eine an Ihre Adresse, jedoch mit ungenauer postalischer Bezeichnung, bestimmte Kreuzbandsendung unseres Blattes ist nach mannigfachen Irrfahrten wieder bei uns eingegangen. Ihnen und dem Absender hierdurch Nachricht.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Albert Stolz,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 31. Juli, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	774	O	leicht	halb bed.	19
Stockholm	764	NNW	leis. Zug	wolkenl.	15
Haparanda	752	W	leicht	Regen	9
Petersburg					
Moskau					
Cork	773	ONO	leis. Zug	heiter	19
Cherbourg	772	NO	mäßig	bedeckt	17
Hamburg	770	NW	mäßig	bedeckt	16
Memel	761	W	schwach	wolkig	18
Paris	771	NO	leicht	wolkenl.	18
Karlsruhe	772	NO	schwach	wolkenl.	19
Wiesbaden	771	NO	schwach	wolkenl.	19
München	772		still	bedeckt	17
Berlin	768	WSW	leicht	bedeckt	16
Wien	769	NW	leicht	bedeckt	18
Breslau	768	W	schwach	bedeckt	17
Nizza	763	O	leis. Zug	heiter	23
Triest	767	O	leis. Zug	bedeckt	22

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 31. Juli. Ein intensives barometrisches Maximum bedeckt den Nordwesten Europas und die westliche Hälfte des Festlandes, wo meist heiteres und warmes Wetter herrscht; in der östlichen Hälfte ist es dagegen unter der Herrschaft einer über den russischen Ostseeprovinzen gelegenen flachen Depression meist trüb und regnerisch. Da sich der hohe Druck voraussichtlich erhält, so ist wenig bewölktes und sehr warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Stgk.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
30. Juli, nachts 9 Uhr	758,1	19,6	13,1	78	Still	bedeckt	—
31. Juli, morg. 7 Uhr	759,4	16,2	11,8	86	NO	heiter	—
31. Juli, mitt. 2 Uhr	759,4	25,4	11,3	46	NO	h. bed.	—

Höchste Temperatur am 30. Juli 24,0; niedrigste in der folgenden Nacht 13,9. Niederschlagsmenge am 30. Juli 0,0 mm.

Wasserstandsnachrichten.

Rhein.

Maxau, 31. Juli. 438 cm, gest. 5 cm.
Waldshut, 30. Juli. 297 cm, fällt.

* Hamburg, 28. Juli. (Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linien.) Angekommen: Borkum am 24. Juli in Cindad Bolivar; Valesia am 25. Juli in Pensacola; Venetia am 27. Juli in Grimsby.

* Bremen, 28. Juli. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Angekommen: Aller am 28. Juli in Neapel; Ems am 28. Juli in Genua. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Stuttgart am 27. Juli in Antwerpen.

Anerkennung des Kaisers. Gelegentlich der Jagd in Pröckelwitz wurde S. Majestät von einem Herrn der Umgebung auf die Konserven mit Kochvorrichtung der Firma Albert Rehse Sohn in Wülfel i. Hannover aufmerksam gemacht und beauftragte infolge dessen der Kaiser das Ober-Hofmarschallamt, zur diesjährigen Nordlandreise eine Probesendung mit an Bord der „Hohenzollern" zu nehmen, um sich persönlich von der Güte der Ware und der Kocheinrichtung überzeugen zu können. Die benannte Firma erhielt vor kurzem nun folgendes Telegramm, welches wörtlich lautet: Albert Rehse Sohn, Wülfel. Soeholt, 13. Juli 1899. Die von Ihnen gelieferten Konserven mit Kochvorrichtung sind gestern bei einem Ausfluge, den S. M. der Kaiser mit den Herren der Umgebung in die Berge machte, probiert worden und haben sich vortrefflich bewährt; obgleich auf der über 3000 Fuß gelegenen, mit Schnee bedeckten Höhe starker Wind war, funktionierte die Kochvorrichtung so gut, daß innerhalb weniger Minuten die Mahlzeit eingenommen werden konnte. Hausmarschall Freiherr v. Lyncker. — Im vorigen Jahre hatte die Firma bereits größere Aufträge für die Kaisermanöver des 10. Armeekorps und in diesem Jahre sind vom Kriegsministerium größere Lieferungen für das 14. und 15. Armeekorps beordert.

Foulard-Seide 95 Pfg.
— bis Mk. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —
sowie **schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide"** in allen Preislagen! — zu Roben und Blousen
ab Fabrik! An Jedermann franko und verzollt ins Haus.
Seiden-Damaste v. Mk. 1.35—18.65 | Ball-Seide v. 75 Pfge.—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 13.80—68.50 | Braut-Seide „ Mk. 1.15—18.65
Seiden-Foulards bedruckt „ 95 Pfg.— 5.85 | Seiden-Tafft „ „ 1.35— 685.
per Meter. Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, gestreifte und karrierte Seide, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 195.10.10
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Großh. Badische Staatseisenbahnen.
Vergebung von Bauarbeiten.
Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines Abortgebäudes auf dem Insel-Bahnsteig in Bahnhof Oos sollen im Wege öffentlicher Verdingung im einzelnen oder im ganzen vergeben werden: 4132.2.2
1. Grab- und Maurerarbeiten;
2. Zimmerarbeiten;
3. Closet- und Oelpissoirs.
Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, die daselbst kostenfrei erhoben werden können.
Zusendung nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote sind spätestens bis zu der am **10. August, nachmittags 4 Uhr**, stattfindenden Verdingungstagfahrt portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf diesseitigem Geschäftszimmer (Karlsruhe, Kriegstraße Nr. 17) einzureichen.
Zuschlagsfrist ist auf 3 Wochen festgesetzt.
Der Großh. Bahnbauinspektor des Bezirks Rastatt.

Wer
erteilt während der Ferien einem **Sextaner** Nachhilfe im **Lateinischen?**
Offerten mit Preisangabe befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 4109.3.3

Bekanntmachung.
Den Fortbildungsunterricht betreffend.
Nach §. 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren **verpflichtet**, die **fortbildungsschulpflichtigen** Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche **Zeit zu gewähren.**
Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 M. bestraft (Abs. 2 desselben §.)
Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein **festes** Dienst- oder Lehrverhältniß getreten oder nur **versuchs-** oder **probeweise** aufgenommen sind. 715.11.7
Karlsruhe, im Februar 1899.
Das Rektorat:
G. Specht, Stadtschulrat.

Geh. Hofrat Dr. Flamm'sche
Heil- u. Pflege-Anstalt für psychisch Kranke.
Schloss Pfullingen (Württemberg.)
Zwei getrennte Abteilungen:
I. **Offenes Sanatorium** für Nerven- u. Gemütsleidende, Alcoholisten, Morphinisten, speciell zu Entziehungs-Kuren geeignet.
II. **Heil- u. Pflege-Anstalt** in verschiedenen einzelnen Häusern mit der landwirtschaftlichen Colonie Alteburg.
Das **neu eröffnete Sanatorium** befindet sich in dem von Herzog Christoph von Württemberg im XVI. Jahrhundert erbauten Schlosse, welches in letzter Zeit von Grund aus renoviert und mit elektrischer Beleuchtung versehen wurde. Schöne Gartenanlagen, reizende Umgebung, Gelegenheit zu schönen Ausflügen und zur Beschäftigung in Landwirtschaft, Garten und Werkstätten. Vier Aerzte. Das ganze Jahr geöffnet.
Nähere Auskunft erteilt die Direktion: *Dr. Kölle.*
3050.8.7

Für die Einmachzeit
empfehle ich 4062.2.2
J. Weck's Frischhalter nebst Konservengläsern,
patentiert in 14 Staaten, als einfachste und praktischste Art zur Konservierung von Obst, Gemüsen, Fleischspeisen u. s. w. Der Anlagepreis macht sich in kurzer Zeit bezahlt.
Zeugnisabschriften und Preislisten umsonst und portofrei.
Otto Geiger in Rappenau (Baden),
Niederlage von J. Weck's
Patenten zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel.

Oelgemälde.
Eine Partie **Original-Oelgemälde** von guten Meistern werden in **meinem Ausverkauf** zu bedeutend reducierten Preisen abgegeben. 4133.3.2
Der **Ausverkauf** dauert noch bis **30. September** und sind die Preise auf **Spiegel und Bilderrahmen** ganz bedeutend herabgesetzt.
E. Raupp, Hofvergolder,
Erbprinzenstraße 13.

Wenn ein Hund
sich fortwährend kratzt, an Tischen und Stühlen scheuert, haarlose Stellen bei ihm sich zeigen, benütze man **Geo Doetzers Paras.Creme** (ges. gesch. 4179). Es tötet mit unfehlbarer Sicherheit alles auf dem Hunde lebende Ungeziefer. **Pr. Büchse M. 1.50** zu haben in der **Kronen-Apotheke.** 3400.—.7

Wasserkraft.
In der Nähe von Karlsruhe ist ein unweit zweier Bahnstationen geleg. gross. Anwesen im Flächengehalt von 2.40 Hekt. nebst einer beständ. Wasserkraft von mehr als 30 HP. billig feil. — Dasselbe eignet sich ebensowohl zum Betriebe eines Fabrikgeschäftes (Geleiseanschluss möglich) als auch eines Elektrizitätswerkes, oder zur Bauspekulation (30—36 Bauplätze). — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 4025.2.2

2015.6.6

Sägeanwesen.
Bei einer industriellen Stadt des badischen Oberlandes, 2er Eisenbahnstationen, an der Hauptstraße, ist ein schön gelegenes **Sägeanwesen** pfandfrei **zu verkaufen.** Das Sägewerk ist im Betrieb. Alles Nähere und Beschreibung besagt: wo, die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4082.12.5

Todesanzeige.

Heute vormittag 11 Uhr verschied nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere geliebte, treubesorgte Gattin und Mutter,

Frau Luise Steup,
geb. Bub,

wovon wir Freunden und Bekannten, vom Schmerze tief gebeugt, Mitteilung machen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Steup.

Karlsruhe, den 30. Juli 1899.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. August, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Leopoldstr. 24. 4183.1

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf. G. m. b. H.
in Stuttgart.

Soeben erschienen in neuen, hocheleganten **Miniatur-Ausgaben:**

Goethes Gedichte. Mit Einleitung von K. Goedeke. Preis 3 Mark.

Goethes Faust. Erster und zweiter Teil. Mit Einleitung v. K. Goedeke. Preis 3 Mark.

Einen Schmuck für jede Büchersammlung, für jeden Salon, stellen diese beiden neuen, schön ausgestatteten Bände in ihren geschmackvollen Einbänden dar.

Zum bevorstehenden **Goethe-Jubiläum** werden diese neuen Cotta'schen Original-Ausgaben gewiss vielfach als Geschenke verwendet und überall freudig begrüsst werden.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen. 4147.1

Prima englische Gaskohlen

offeriert auf Lieferung zu billigsten Tagespreisen

4095.3.2 **Eugen Lutz, Mannheim.**

Kurhaus Seewis (Schweiz). Luftkurort 1000 m ü. M.

In den Graubündner Alpen gelegen,

durch Neubau bedeutend vergrössert,

komfortables Haus mit moderner Einrichtung. Garten und Schatten-Anlagen. Mäßige Preise. **Bahnstation Seewis.** 3101 6.5

Kurarzt: Dr. H. Philippi. F. Hitz z. Kurhaus, Propr.

„WANDERER" Haupt-Depot:

Hermann Oertel,
Ettlingerstrasse 89.
Reparaturwerkstätte.
Unterricht bei Kauf gratis.
Bestes, elegantestes und relativ billigstes Rad. 2379.30.26

Peter's Hotel Post und Stahlbad

Oppenau im Renchthal.

Altbekannter Gasthof, Stützpunkt prachtvoller **Ausflüge** nach **Allerheiligen, Kniebis** und den **Kniebisbädern.** Durch seine von allen Seiten geschützte Lage empfehlenswert für Reconvalescenten und Familien zu längerem Sommeraufenthalt. **Pension** nach Uebereinkunft. Wagen im Hause. Forellenfischerei. Großer Garten mit schönen Spaziergängen und Waldanlage beim Hause. Nähere Auskunft erteilt der Eigenthümer [2686.7.6] **Aug. Peter.**

Ruhrkohlen

ab Schiff Maxau,

nur beste Qualitäten zu billigem Preis, empfiehlt

Louis Krutz,
Waldstraße 44. 4121.2.2

Pensionat Abshoff–Baur

(geprüfte Instituts-Lehrerinnen),
Münster in Westfalen.

Sorgfältige Fortbildung auf christl. Grundlage in allen Unterrichtsfächern, Sprachen (französ. u. engl. Convers.), Musik, Zeichnen, Malen, nützl. Arbeiten f. d. Haushalt, feinen Handarbeiten u. s. w. Gesunde Lage. Badeeinrichtung. Eintritt jeden Monat. Mäßige Preise. Vorzügl. Referenzen. Näheres d. Prospekte. 2910.12.5

4202.2.1

Heute Reste-Kaffee.

Jeder Kaffeetrinker kaufe in seinem eigenen Interesse unsern **Reste-Kaffee** das Pfund **120 Pfg.**

Vorzüglicher Familien-Kaffee reinschmeckend, kräftig und von guten Aroma. **Bruch-Kaffee** das Pfd. à 88 Pf.

Emmericher Waarenexpedition,
Kaiserstrasse 152.

Schwäbischer Frauenverein Stuttgart,

unter dem Protektorat J. M. der Königin.

Töchterhandelsschule.

Freitag d. 15. September beginnt ein neuer Kurs. Gründliche Ausbild. in einf., dopp. u. amerik. Buchführung, deutsch., franz. u. engl. Handelskorresp., kaufm. Rechn., Handels- u. Wechsellehre, Comptoirarbeit, **Stenographie,** Schönschr. einschl. Rundschr., **Maschinenschr.** u. s. w. — **Stellenvermittl. unentgeltl.** — Pension im Verein. Prospekte gratis. Anmeld. b. d. Vorstandsdame **Frl. M. Riethammer,** Feuerseepl. 5 a II. 3661.2.2

Für Schülerinnen, deren Vorkenntnisse z. Eintritt in d. Töchter-H.-Sch. nicht ganz genügen, wird ein 4wöch. Vorbereit.-Unterr. eröffnet, der am **16. Aug.** beginnt. Anmeldung wie oben. **Der Ausschuß.**

Conserven mit Kochvorrichtung

Hervorragende Neuheit auf dem Gebiete der Conserv.-Industrie. Unentbehrlich für Militairs, Jäger, Touristen, Radfahrer, Segler, Junggesellen etc. — Erwärmung des Dosen-Inhalts zu jeder Zeit, an jedem Orte und unter allen Witterungsverhältn. in wenig. Min. Fabrikate in allen Preisl. empfiehlt:

Conserv.-Fabrik Albert Rehse Sohn,
Wülfel vor Hannover.
— Patente in 14 Staaten. — 4194.2.1

Otto's neuer Motor

aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—200 Pferdestärken, für **Gas, Benzin und Petroleum.** 3051.52.9

Ventil-Präcisions-Steuerung.

Ueber 42,000 Motoren mit ca. 170,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,
Generalvertreter für Baden, Pfalz 2c.

PARIS Grand Hôtel de Malte, 63, rue de Richelieu, 63,
— nahe der Börse und Palais-Royal. —
Empfehlenswerthes Familien-Hotel.
Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Bäder. Salon, Rauchzimmer, Lesesaal, Garten. Elektr. Beleuchtung. Telephon. Täglich 2 Tablesd'hôte.
Volle Pension mit 3 Mahlzeiten frs. 12.— (M. 9.60) per Tag.
Zimmer mit 1 Bett von 3 frs. (M. 2.40) an, 1779.1s.8
„ „ 2 Betten „ 5 frs. (M. 4.—) an.
Vorzügliche Küche u. Keller. **Fr. Svendsen,** Eigenthümer.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom **12. bis 27. August ds. Js.** ist eine größere Anzahl Offiziere mit Burschen — erstere **ohne,** letztere **mit Verpflegung auf Kosten der Stadt** unterzubringen.

Zu diesem Behufe richten wir an diejenigen Einwohner, welche nach ihren Wohnungsverhältnissen in der Lage und dazu bereit sind, Offizieren ein standesgemäßes Unterkommen zu gewähren, das Ersuchen, sich **sofort** bei dem **städtischen Einquartierungs-Bureau** — Rathaus, Zimmer Nr. 102, III. Stock — unter Angabe des zur Verfügung stehenden Quartiers zu melden.

Karlsruhe, den 26. Juli 1899.

Der Stadtrat:
Schnetzler.

4122.2.2 Schroth.

Bekanntmachung.

Prüfung der Straßen- und Dammmeisterkandidaten betr.

Am 28. August l. Js. beginnend, wird eine Prüfung der Straßen- und Dammmeisterkandidaten dahier abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise **längstens bis 21. August** schriftlich einzureichen. Die Verordnung, welche die Zulassungsbedingungen und die an die Kandidaten zu stellenden Anforderungen bezeichnet, kann bei den Wasser- und Straßenbau-, Rheinbau- und Kulturinspektionen, sowie auf unserem Sekretariat erhoben werden.

Karlsruhe, den 20. Juli 1899.

Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. 4042.2.2

Mägdestellen.

Für unsere **Heilanstalt Friedrichsheim** im oberen Kanderthal bedürfen wir etwa zehn **Zimmer-, Küchen-** und **Wäscherei-Mädchen,** wovon drei anfangs Oktober und sieben anfangs Dezember oder später eintreten sollen. Dieselben erhalten völlig freie Station und guten Lohn. Mädchen, welche zur Annahme einer der obigen Stellen bereit sind, wollen ihre Zeugnisse spätestens bis **Donnerstag den 10. August 1899** unter einsenden unter Bezeichnung ihrer Lohnansprüche, ihres Alters und des Tages, an welchem der Diensteintritt geschehen kann. Den angenommenen Dienstmädchen werden die Kosten für Eisenbahnfahrt und Gepäcktransport vergütet werden. 4163.3.2

Karlsruhe, den 26. Juli 1899.

Der Vorstand der Versicherungs-Anstalt Baden.

Herrenhemden

aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem lein. Einsatz, in allen Weiten, versendet unter Nachnahme, ½ Dutz. Mk. 20.—,

Franz Tauer,
4088.30.2 Kaiserstr. 112.

Gemischtes Warengeschäft.

In größerem, ca. 1200 Einwohner zählenden, fast ausschl. evang. Pfarrdorfe im Jaxtkreis, ist ein seit vielen Jahren bestehendes kleineres, aber sehr gut gehendes **gemischtes Warengeschäft,** um den billigen Preis von Mk. 10,000 bei einer Anzahlung von Mk. 4000 krankheitshalber **verkäuflich** geworden. Das Geschäft befindet sich seit 21 Jahren in unverändertem Besitz und wird seit dieser Zeit ein von Jahr zu Jahr sich steigender Umsatz nachgewiesen. Das Haus ist 2stöckig, enthält außerdem geräumiges Ladenlokal, 5 Wohnzimmer, nebst den sonst üblichen Bequemlichkeiten, einen kleinen Garten beim Haus mit großem Hofraum. Nähere Auskunft durch das **Südd. Gesch- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestraße 20. 3133.3.1

Neuen 1899er Salzhäring

in **zarter, fetter** Ware vers. das Postfolli, ca. 45 Stück M. 3.—, **franco Postnachnahme Gustav Klein, Greifswald** a. Ostsee, **Häringssalzerei.** 3843.—7

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Comptoir und Musterlager:
Coblenz, Schlossstr. 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M. Niedenau 25
Illustr. Preislisten gratis und franco
328.52.22

Wein-Gelegenheitskauf.

Ia. rot **Barletta-Verschnitt-** u. **Tafel-Wein** u. weiß **Muscateller,** Hekt. 56 M., verzollt, offeriert u. bemustert

Höhn II,
4092.10.2 **Heppenheim, B.**

I. Hamburg. Cigarr. F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. 2c. **Vergüt.** b. M. 250.— pr. M. u. o. Provis. Off. u. L. 5131 a. H. Eisler, Hamburg. 3864.15.9

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

Holländische Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim

ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter

Bohnen-Kaffee

in **Packeten** à ½, ¼ und ⅛ Ko. mit Schutzmarke „**Elephant**" versehen.

f. Ceara Mischung	½ Ko.	M.	1.—
f. Manilla-Mischung	„	„	1.20
f. Java- „	„	„	1.40
f. Westindisch „	„	„	1.60
f. Menado „	„	„	1.70
f. Bourbon- „	„	„	1.80
fst. Mocca- „	„	„	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger feiner Geschmack.
Große Ersparniß.

Ferner: **Naturellgebrannte Kaffee** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Niederlagen in:

Karlsruhe:
Lebensbedürfniß-Verein,
C. Cartharius, Ecke Akademiestraße,
Rudolf Langer, Waldhornstraße 4,
Gerhard Laspe, Kaiserstraße 54,
Gottlieb Mayer, Durlacher Allee 30 u. 41,
Victor Merkle, Kaiserstraße,
J. Müßle, Amalienstraße 5,
F. X. Rathgeb, Fr. Maisch's Nachfg., Hoflieferant,
Carl Roth, Hofdroguerie,
A. van Venrooy, Sofienstraße 45.

Durlach:
Ed. Seufert Nachfolger,
Wilhelm Wagner.

Spöck:
Carl Rüffel.

Mörsch:
L. O. Knäbel.

Durmersheim:
Ludwig Huck. 3052.12.4

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.)*

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Centralbureau in Frankfurt a. M.
Kaiserstr. 8, 10 u. 10a. 2515.—6

Pflegekind-Gesuch.

Ein Kind, nicht unter 1 Jahr, wird in sehr gute Pflege genommen. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4139.1

Heirats-Partien Sende 400 reiche mit Bild sofort z. Auswahl, Porto 10 Pf. **D. M., Berlin 9.** 4193.20.1

Für Metzger

liefert **Hackblöcke,** aus bestem Eschen-Holz zusammengesetzt, für Maschine und Handbetrieb in jeder Größe zu billigen Preisen 4192.6.1

August Müller,
Wagnerei mit Motorbetrieb,
Urach, Wrttbg.

Magnesium-Fackeln,
Wachs-Fackeln,
Pech-Fackeln. 3336.6.5

FRIEDRICH WOESCH, WÜRZBURG

Papier-Lampions,
Gelatine-Lampions.

Pension.

Dame sucht für einige Wochen Pension bei besserer Familie in gesunder Gegend zu ihrer Erholung. Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 4190.2.1

Pflegekind-Gesuch. 4181

Eine junge Frau sucht ein Pflegekind. **Douglasstraße 32,** Hinterhaus.

Bezirksbeamte

für Baden, Hessen und die Rheinpfalz
gegen festes Gehalt, Spesen und Provisionsbeteiligung von älterer, deutscher

Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
(ohne Volksvers.)
sofort gesucht.

Gefl. Offerten mit näheren Angaben über die persönlichen Verhältnisse etc. unter **F. N. H. 361** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 3889.6.5

Heirat. 300 Damen m. gr. Vermög. wünsch. Heirat. Prosp. uns. **Journal Charlottenburg 2.** 4195

Heidelberg. In meinem **Pensionate** werden noch einige junge **Mädchen** zur gründlichen Ausbildung in der Führung eines feineren Haushaltes **aufgenommen.** Gewissenhafte Gesundheitspflege. Villa mit großem Garten. Auf Wunsch Unterricht in den Wissenschaften, Musik und Malen. Beste Referenzen. 2080.—.16

Fräulein von Scherer.

Sofienstr. 81b. **Sofienbad,** Sofienstr. 81b.

Wannen- und Brausebäder I. und II. Klasse, 3411.7.4
Reform heisse Luft- und Dampfbäder I. und II. Klasse,
Wasseranwendungen

jeglicher Art und mild (Kneipp). Separate **Warteräume,** helle, freundliche und luftige **Kabinette,** grösste **Reinlichkeit,** freundliche **Bedienung, Gartengenuss.**

Täglich geöffnet, Sonntags bis 12 Uhr

Ueberall zu haben.
A. Sommerville & Co's
weltbekannte Original-
ALFRED-FEDER
Nur **echt,** wenn in den bekannten gesetzl. gesch. **Schiebeschachteln.**
Ueberall zu haben. 3557.26.0

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1884
24 Zirkel 24
(früher Stephanienstraße 47).

Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen 2c. 2c.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 2790.52.10

Merkur.

Stuttgarter kaufmännische Stellenvermittlung **P. Mannhardt,** Stuttgart. Bedienung für die Herren Principale kostenfrei. Prospekte gratis. 3247.26.8

Eine **Köchin** u. ein **Zimmermädchen** zu sofortigem Eintritt gesucht von Freifr. **von Rotberg in Rheinweiler.** 4180.3.1

Lehrling

mit guter Schulbildung findet Aufnahme in unserem **Manufakturwarengeschäft**

Koetting & Heinze,
4188.2.1 **Freiburg i. Breisgau.**

Für einen gut geschulten, jungen Mann ist eine 4184.2.1

Lehrstelle

offen. Kost und Wohnung im Hause. Auch kann ein jüngerer, tüchtiger Commis für Spedition u. Lager auf 1. September eintreten.

Offenburg (Baden).

Max Wenk,
Colonialwaren en gros, Spedition.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.